

Ich sprach mit dem Kollegen Horschig, der mit mir zusammen arbeitet, und den Kollegen der übrigen beiden Schichten. Wir wollten gemeinsam im Interesse des Betriebes und somit auch in unserem eigenen Interesse etwas verändern. Wir holten unseren Kollegen Arbeitsnormer, um eine neue technisch begründete Arbeitsnorm auszuarbeiten. Erst guckte er dumm, er traute dem Laden nicht ganz. Wir erklärten ihm, daß wir beim sozialistischen Aufbau nicht nur nehmen, sondern auch geben wollen. Unser Lohn sank durch die neue Norm nicht, aber die Arbeitsproduktivität stieg um 16,5 Prozent.

Die anderen Kollegen riefen wir mit Flugblättern auf, mit uns in den sozialistischen Wettbewerb zu treten, um den Tagesplan ständig überzuerfüllen und die Fertigungskosten zu senken. Sie machten nicht gleich begeistert mit. Selbst der Kollege Vorsitzende der Wettbewerbskommission kam erst nach Auseinandersetzungen mit den Genossen zur richtigen Erkenntnis. Heute gibt es keinen Produktionsarbeiter mehr, der nicht nach diesen Wettbewerbszielen arbeiten würde.

In unserem Betrieb konnten wir durch neue technisch begründete Arbeitsnormen bisher 23 000 DM einsparen. Jetzt ist ein solcher Zustand im Betrieb, daß die Kollegen zu ihrem Arbeitsnormer gehen und sagen: „Wir haben eine neue Type, und da liegt noch die alte Norm drauf.“ Vor einem halben Jahr war es noch anders, da hatten wir den Arbeitsnormer noch zum Teufel gewünscht. Die Betriebsparteiorganisation half uns, zur richtigen Erkenntnis zu gelangen.

Unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht gibt uns nach unseren Leistungen, jetzt heißt es: Kollegen, heraus mit allen Fähigkeiten! Diese Erkenntnis muß man jetzt in alle sozialistischen Betriebe tragen. Auch bei uns im Kreis Zittau ist das nötig. Einige Genossen und Kollegen meinen, daß, wenn der Plan aufgeschlüsselt sei und sie im Wettbewerb um die tägliche Planerfüllung stünden, dann würde das bereits die Christoph-Methode sein. Wir messen aber diese Methode an der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Im Kampf um die bessere Planerfüllung bat ich, als Kandidat in die Partei aufgenommen zu werden, und seit Jahresbeginn sind 13 Kolleginnen und Kollegen aus unserem kleinen Betrieb — er hat nur 460 Belegschaftsmitglieder — meinem Schritt gefolgt.

*Meister Hohfeld, VEB Fedemwerk Zittau*

## Keine Rekordleistungen einzelner, sondern höhere Ergebnisse des gesamten Produktionskollektivs

In unserer sozialistischen Wirtschaft muß der Meister der unmittelbare Organisator der Produktion und der politische Erzieher sowie Helfer der in seinem kleinen Kreis tätigen Arbeiter sein. Von seiner Arbeit, von seinem Vorbild hängt es maßgeblich ab, wie die Produktionspläne im Meisterbereich erfüllt werden. Seine Aufgabe ist es, die Arbeiter zur sozialistischen Arbeitsdisziplin und -moral zu erziehen und dazu beizutragen, die Arbeitsproduktivität durch eine bessere Arbeitsorganisation und Ausnutzung der Technik zu erhöhen.

Als Meister, Erzieher des Kollektivs und Organisator der Produktion war ich mit den Leistungen in meiner Abteilung nicht mehr zufrieden. Mein Wunsch ging dahin, keine Rekordleistungen einzelner zu erzielen, sondern allen Kollegen Tor und Tür zu öffnen, damit das gesamte Produktionskollektiv höhere Ergebnisse erreicht